

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

300 (3.7.1915) 2. Blatt

Französischer Bilderschwandel.

Das Buch französischer Katholiken „Der deutsche Krieg und der Katholizismus“, das also schon in der Überschrift eine Unwahrheit enthält (denn es gibt keinen deutschen Krieg, sondern nur einen Krieg sämtlicher europäischer Großmächte), besteht aus zwei Teilen, von denen der erste Aufsätze bzw. Schilderungen, der zweite Bilder bezug. Photographien enthält.

Recht interessant lesen wir über den zweiten (Bild-) Teil des Buches in der Dürer Zeitung Nr. 147 aus der Feder eines Kollegen, der selbst Belgien während des Kriegs besucht hat, folgendes: „Der Gottesleugner Seine, der zeitweilig von Paris aus seine Dichterwerke losließ und die Zerstörung des Kirchenraums durch die Wiedererschließung des altgermanischen Kultes in Deutschland verheißt, mußte mit einem Bild der Jugend das Titelblatt bestreiten — indem seine den deutschen Kirchen geltende Weisagung auf die französische bedroht wird, die die Barbaren zurückzieht. Dann beginnt der Lügenbildersatz:

1. Zwei Seiten Bilder von Löwen. Drei Bilder zeigen zusammen Peterskirche und Rathaus. Das Rathaus in der Mitte ist unbeschädigt, links davon die Peterskirche, zwar ohne Giebel, aber sonst erhalten. Auf dem zweiten Bild steht das Rathaus mit der Front links, rechts ist das völlig erhaltene Chor der Kirche sichtbar; nun das Bild „was die Deutschen daraus gemacht haben“: Links das Rathaus, rechts ein Trümmer- und Schutthaufen, d. h. die Kirche ist zerstört. Nun war aber ein uns bekannter Herr nach der Bestrafung von Löwen für den Überfall auf deutsche Truppen am Ort und sah die Kirche unbeschädigt. Die Dichtung ist die: man hat, um die Zerstörung der Kirche vorzutäuschen, das Rathaus von der schmalen Seite aufgenommen und erhält dann rechts, wo Nr. 2 das Chor zeigte, einen Trümmerhaufen von jenem Stadtteil, der zur Strafe niedergebrennt wurde und der an die Peterskirche angrenzt. Die Unterschrift der beiden Bilder ist aber dieselbe. So macht man Beweise.

Die Beschädigung der Kathedrale von Meaux, das hat am äußeren Befestigungsgürtel von Antwerpen liegt, wird den deutschen Besatzern zugeschrieben, indem ein Bild einige beschädigte Fenster und Kirchenfenster zeigt. Die Wahrheit: Ein uns bekannter Geistlicher sah während des in Frage kommenden Ausfalls der Engländer aus Antwerpen die englischen bzw. belgischen Granaten in die Kathedrale einschlagen. Und die Kirche ist nur auf der Antwerpener Seite beschädigt. Der französische Text sagt davon nichts.

Wenigstens pharisaisch wird die Beschädigung der Kirche von Dinant an der Maas dem deutschen Kirchenhof zur Last gelegt. Wir kennen den Fall aus eigener Anschauung. Ein Bild zeigt an dem schmalen Flußufer die einzige Straße, die Kirche und dicht dahinter senkrecht etwa 50 Meter aufragend die Verghöhe mit der Zitadelle — vor der Beschädigung. Das unter stehende Bild nach der deutschen Eroberung zeigt den in halber Höhe abgebrochenen Stumpf des Turmes — schneidet aber gleich darüber ab — so daß der Leser die Zitadelle nicht mehr sieht, die in der Höhe der ehemaligen Turmspitze stehend, natürlicherweise das Ziel der deutschen Geschosse war. Zu allem Überflus ist auch die auf die Kirche zuführende Maasbrücke hier als gesprengt sichtbar. Also hatte Dinant schon militärische Bedeutung. Und zudem hatten Einwohner deutsche Soldaten nachts überfallen und ermordet! Sollen die Deutschen sich das gefallen lassen?

Nun folgen ein Dutzend Bilder von zerstörten Kirchen aus dem flandrischen Kriegsgebiet. Petrus, Bise (wo der Frankenkrieg am stärksten wirkte), Vervin, Ramskapelle, Neuport, dann Reims — alles Städte, die seit 5-8 Monaten unter den beiderseitigen Granaten liegen. Das die an den Portalen der Kathedrale von Reims stehenden Figuren schon in der Revolution von 1789 die Köpfe verloren, wird verschwiegen — jetzt haben die deutschen „Bar-

baren“ es getan. Zu den zerstörten Kirchen von Soissons und von Souain in der Champagne braucht man kein Wort der Widerlegung zu sagen, da jeder weiß, daß diese Orte die blutigsten Niederlagen der Franzosen waren und in Dutzenden von amtlichen deutschen Kriegsberichten festgestellt wird, daß feindliche Artilleriebesucher die Türme mißbrauchten!

2. Dann zeigt das Album angebliche Kirchen-schänderische Zerstörungen von Kreuzfixen im Feld und kirchlichen Geräten. Von der Wirkung explodierender deutscher Geschosse haben die Herren Photographen natürlich keine Ahnung, deshalb werden ein umgeworfener Altar, ein eingedrückter Tabernakel und verbogene umhergeschleuderte Geräte als Opfer der Hände deutscher Barbaren bezeichnet.

3. Wie fromm ist dagegen die französische Armee? Bei diesen Dokumenten vergrößert man fast das Trennungsgesetz, den Verfall der den Kirchengemeinden entzogenen Kirchen, die Wirkungen der „Raisenfälle“ und die 40 000 französischen Priester, die die Kirchenfeinde ins Meer geworfen haben. Die ganze Sünde und Künstelei, aus dem antikerischen Heer im Gegensatz zu den deutschen „Kehern“ eine Art Kreuzgeschrei zu machen, zeigt dieser letzte Teil der Bilderreihe:

Um einen Feldaltar eine handvoll Soldaten, bei einem Soldatenbegräbnis ganze zehn Mann; vor einem sicher völlig außerhalb des Kriegsgebietes liegenden funkelneuen Friedhofstor ein einziger französischer Soldat — ein einziger Pionier vor einem Heiligenbild (Gebet vor und nach der Schlacht darstellend) — Joffres Besuch beim Oberpfarrer von Belfort bei seiner dortigen Weisagung — ganze 14 Pioniers bei einer Feldmesse, in den Argonnen angeblich — das sind die schlagenden Beweise für die grobartige Religiosität der französischen Armee! — Von den in französischen Truppenlagern und Festungen zentriert gefundenen unsittlichen Bildwerken wird kein ge-schwiegen! Und ebenso von dem Stauen und den Tränen der Scham französischer Priester, als sie die Deutschen regimentarweise in den Kirchen und an ihren Kommunionbänken fanden, die sonst Jahre lang nur alte Männer und Frauen und Kinder in der Kirche sahen.

Man darf nach diesem ersten Album auf das zweite gefaßt sein. Ob es das erste noch wird über-bieten können? Jedes Wort der Entgegnung, meinen wir, ist verloren. Aber beklagenswert im höchsten Grade ist, daß die öffentliche von Rang und Ansehen eines solchen Machwerk niedriger Un-wahrhaftigkeit Namen und Gewicht verliehen. Das letzte Wort hierüber wird wohl noch nicht gesprochen sein.

„Die unmenschliche Kriegsführung der Deutschen.“

Der Wert der französischen Untersuchungskommission. Berlin, 1. Juli. (W.A.B. Nicht amtlich.) Unter dem Titel „Der Wert der französischen amtlichen Untersuchungskommission“, datiert auf ein dem Beispiel, berichtet die Norddeutsche Allgemeine Zeitung über den französischen amtlichen Untersuchungskommission, der Material über die angeblich unmenschliche Kriegsführung der Deutschen und ihr gänzlich verhalten gegenüber der Zivilbevölkerung sammelt. Seine Feststellungen werden als kleine Brochüren in die neutralen Länder verschickt. Ihr Inhalt besteht im wesentlichen aus Behauptungen ohne Beweise für die erhobenen Beschuldigungen. Am 8. März 1915 brachte Pariser Matin eine Mitteilung über die Tätigkeit dieses Ausschusses in Annemas. Französische Beamte, nämlich Bayelle, Rat im Redaktionsrat, Kallin, Staatsrat, Kollard, französischer Gesandter in Luxemburg, und Maillet, Rat im Redaktionsrat, fragten die Franzosen, die aus den deutschen Konzentrationslagern nach Frankreich zurückführten, aus. Der Matin stellt fest, daß die Anlagen sich Stein auf Stein zu einem großen Gebäude der französischen Anschuldigung aufbauten. Der Matin teilte sie in folgende Kapitel: Mutilation gegen das Privatvermögen, Grausamkeit, Schlägereien, Frauen lebendig verbrannt, ihre Chirurgen amputieren sich. Das letzte Kapitel kann zeigen, wie die französische Kommission berichtet und was sie für tatsächliche Unterlage hat. Nach einer Er-

zählung des Matin vom 8. März folgte ein Bandwirt aus dem Marne-Departement, welchem im Zwidauer Gefangenenlager ein Bein amputiert wurde, aus: „Als sie mich aus der Heimat wegführten, sagte ich, ich könnte wegen eines Krampfaderegeschwürs am Fußknöchel nicht gehen. Trotzdem mußte ich kilometerweit marschieren. Heucheltigkeit und schlechte Nahrung verschimmerten mein Bein, und schließlich wurde das Bein ohne Anstöße entfernt; vier Monate später kamen sie mit einem Krampf der Knochen mit Messern mehr als acht Tage hindurch täglich ab. Schließlich erklärten sie, das Bein amputieren zu müssen.“

Demgegenüber bringt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung das Facsimile eines schriftlichen Protestes dreier in Zwidau tätiger französischer Ärzte, welche gegenüber dem Matin vom 8. März 1915 erklärten:

„Wir sind seit einem Monat in Zwidau und können die Behandlung unserer Kranken durch die deutschen Ärzte und das deutsche Sanitätspersonal ohne Einschränkung nur loben. Wir verfahren nach bestem Gewissen, das man Bewunderte nicht mit mehr Hingabe und Aufmerksamkeit behandeln kann. Wir helfen dies mit Freunden zu Ehren unserer deutschen Kollegen in Zwidau fest, welche unsere Verdienste auch mit den neuesten Behandlungsarten, warme Luft, Elektrizität und Mechanotherapie zu heilen suchen. Wir haben zwar die Straftat des Fußgefängnisses, von welchem der Matin spricht, nicht mitangesehen, doch durch Umfrage bei seinen Genossen, mit denen er hierher gebracht und gepflegt worden ist, folgendes festgestellt: Die Operation fand mit seiner Zustimmung unter Anwesenheit im richtigen Moment statt. Während seiner Genesung erhielt er jeden Tag Stärkungsmittel, alten Wein und bessere Kost; auch hat er bei seiner Abfahrt selbst, seinem Arzte danken zu dürfen. Es ist sehr bedauernd, daß ein mit Hingabe und wissenschaftlicher Methode gepflegter Kranke jeden Dank verweigert. Wir heißen Professor Spaltenholz, dem Chefarzt des Lazarets, diese Verleumdung aus freien Stücken zur Verfügung und überlassen es ihm, sie nach Guldäntzen zu gebrauchen.“

Gezeichnet Dr. Donze, Stabsarzt; Cuqueq und Sandesi, Hilfsärzte.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung fügt einen Brief des Kriegsgefangenen Kunstmalers Chaboud an das Pariser Journal hinzu, welcher die Entehrung der Kameraden jenes Zivilgefangenen über die Augen des Matin zeigt. Der Briefschreiber erklärt, er sei in demselben Zimmer von denselben Kerzen wie jener Gefangene gepflegt worden und zeuge der ihm zuteil gewordenen Sorgfalt und Güte, so daß er eidlich erklären könnte, daß alles Mögliche zur Linderung seiner Leiden und zur Rettung seines Lebens geschehen sei. Die Kerze seien von immer gleicher Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft für die Verwundeten. Leber die Behandlung und den Dank des Operierten äußert er sich ebenso wie die Kerze. Als Beispiel für die Behandlungsart erzählt er seinen eigenen Fall: ein Glied des rechten Daumens wurde durch eine Kugel zerquetscht. Eine Amputation wurde eine Behandlung von etwa zwanzig Tagen erforderlich. Anstatt dessen hätten die Kerze drei Monate ihn täglich verbunden und versorgt, um den Daumen zu erhalten. Die Kerze behandelten jeden menschlich und gutwillig. Die Krankenpfleger waren für die meisten Verwundeten wie Kameraden. Wer das Gegenteil sage, lüge. Der Briefschreiber versichert, wie er Frankreich seine Liebe durch freiwillige Zeitspende am Krieges beweisen habe, so beweise er sie durch Bekämpfung der Lügen, welche in dem vorliegenden Fall den Charakter der Zäsur bilden. Die Nordd. Allg. Ztg. bemerkt, daß man hier sehe, wie die Lügen der Feinde entfallen und daß nichts gegen Verleumdung schütze. Es sei anzunehmen, daß der Brief Chabouds niemals in Frankreich abgedruckt werden würde, da das System der Gegner das sei, den Feind herabzuwürdigen und achtsungsvolle Zeugnisse über ihn nicht laut werden zu lassen. Doch werde der infame Verleumdungsbeitrag unserer Gegner, der amtlich von der Regierung injiziert sei, uns nicht abhalten, weiter so zu behandeln, wie wir es richtig und geboten und der Menschlichkeit entsprechend hielten.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 1. Juli 1915.

Trauerkundgebung. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Oberbürgermeister, dem am 30. Juni d. J. unerwartet dahingegangenen Minister des Kultus und Unterrichts, Excellenz Dr. Franz Wöhrm, einen warmen Nachruf, dabei insbesondere hervorhebend, daß das badische Land in dem Vereinigten einen hervor-

ragenden Staatsmann, auf dessen lauffähiges und schöpferisches Wirken noch große Hoffnungen gesetzt waren und die Stadt Karlsruhe einen ihrer hervorragendsten Bürger, einen treuen Freund und stets hilfsbereiten Förderer ihrer Bestrebungen und Interessen, insbesondere auf wissenschaftlichem und künstlerischem Gebiete, verliere, dem allezeit ein ehrenvolles, dankbares Andenken gesichert bleibe. Zum Zeichen der Zustimmung erheben sich die Mitglieder des Kollegiums von den Sitzen. Der Stadtrat beschließt, zum äußeren Zeichen der innigen Mittrauer der Stadt Karlsruhe und ihrer Bürgerschaft um den Heimgegangenen und zum Ausdruck ihrer unaussprechlichen Dankbarkeit für sein verdienstvolles Wirken und Schaffen einen Lorbeerkranz an seiner Bahre niederzulegen und eine Abordnung zur Beerdigungszug zu entsenden. Dem Großh. Staatsministerium sowie der Familie des Entschlafenen hat der Oberbürgermeister namens des Stadtrats und der gesamten Bürgerschaft aufrichtig empfundene Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

Gläubwünsche zum Stadtsühntage. Die Kommandeure des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 und des 1. Badischen Leib-Regiments Großherzog (1. Badischer) Nr. 14 haben namens ihrer Regimenter dem Oberbürgermeister herzliche Glückwünsche aus Anlaß des 200jährigen Stadtsühntages zum Fest übermitteln. Den Regimenter wurde für diese freundliche Kränzung treuer Anhänglichkeit an ihre Garnisonstadt — wärmster Dank ausgesprochen.

Schenkung. Ein hiesiger Bürger, der schon öfter größere Summen für öffentliche Zwecke gespendet hat, mit Namen aber öffentlich nicht genannt sein möchte, hat der Stadtgemeinde die Summe von 100 000 Mark mit der Bestimmung geschenkt, sie zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken zu verwenden. Der Stadtrat spricht dem hochherzigen Spender seinen tiefgefühltesten Dank aus. Leber die nähere Zweckbestimmung der Schenkung bleibt Beschlußsache vorbehalten.

Austausch von Verwundeten. Zur Unterbringung der am 9. und 10. Juli dahier eintreffenden ausgedehnten Verwundeten sollen wieder die Räume der Festhalle zur Verfügung gestellt werden.

Riesgewinnung in den Stadtwaldungen Rappenvörl und Großgrund. Mit Vorlage vom 18. Februar 1915 (Nr. 5) hat der Stadtrat beim Bürgerausschuß die Zustimmung dazu beantragt, daß die der Stadt Karlsruhe gehörigen mit Wald bestandenen Grundstücke A. 2, A. 3, A. 4, A. 5, A. 6, A. 7, A. 8, A. 9, A. 10, A. 11, A. 12, A. 13, A. 14, A. 15, A. 16, A. 17, A. 18, A. 19, A. 20, A. 21, A. 22, A. 23, A. 24, A. 25, A. 26, A. 27, A. 28, A. 29, A. 30, A. 31, A. 32, A. 33, A. 34, A. 35, A. 36, A. 37, A. 38, A. 39, A. 40, A. 41, A. 42, A. 43, A. 44, A. 45, A. 46, A. 47, A. 48, A. 49, A. 50, A. 51, A. 52, A. 53, A. 54, A. 55, A. 56, A. 57, A. 58, A. 59, A. 60, A. 61, A. 62, A. 63, A. 64, A. 65, A. 66, A. 67, A. 68, A. 69, A. 70, A. 71, A. 72, A. 73, A. 74, A. 75, A. 76, A. 77, A. 78, A. 79, A. 80, A. 81, A. 82, A. 83, A. 84, A. 85, A. 86, A. 87, A. 88, A. 89, A. 90, A. 91, A. 92, A. 93, A. 94, A. 95, A. 96, A. 97, A. 98, A. 99, A. 100, A. 101, A. 102, A. 103, A. 104, A. 105, A. 106, A. 107, A. 108, A. 109, A. 110, A. 111, A. 112, A. 113, A. 114, A. 115, A. 116, A. 117, A. 118, A. 119, A. 120, A. 121, A. 122, A. 123, A. 124, A. 125, A. 126, A. 127, A. 128, A. 129, A. 130, A. 131, A. 132, A. 133, A. 134, A. 135, A. 136, A. 137, A. 138, A. 139, A. 140, A. 141, A. 142, A. 143, A. 144, A. 145, A. 146, A. 147, A. 148, A. 149, A. 150, A. 151, A. 152, A. 153, A. 154, A. 155, A. 156, A. 157, A. 158, A. 159, A. 160, A. 161, A. 162, A. 163, A. 164, A. 165, A. 166, A. 167, A. 168, A. 169, A. 170, A. 171, A. 172, A. 173, A. 174, A. 175, A. 176, A. 177, A. 178, A. 179, A. 180, A. 181, A. 182, A. 183, A. 184, A. 185, A. 186, A. 187, A. 188, A. 189, A. 190, A. 191, A. 192, A. 193, A. 194, A. 195, A. 196, A. 197, A. 198, A. 199, A. 200, A. 201, A. 202, A. 203, A. 204, A. 205, A. 206, A. 207, A. 208, A. 209, A. 210, A. 211, A. 212, A. 213, A. 214, A. 215, A. 216, A. 217, A. 218, A. 219, A. 220, A. 221, A. 222, A. 223, A. 224, A. 225, A. 226, A. 227, A. 228, A. 229, A. 230, A. 231, A. 232, A. 233, A. 234, A. 235, A. 236, A. 237, A. 238, A. 239, A. 240, A. 241, A. 242, A. 243, A. 244, A. 245, A. 246, A. 247, A. 248, A. 249, A. 250, A. 251, A. 252, A. 253, A. 254, A. 255, A. 256, A. 257, A. 258, A. 259, A. 260, A. 261, A. 262, A. 263, A. 264, A. 265, A. 266, A. 267, A. 268, A. 269, A. 270, A. 271, A. 272, A. 273, A. 274, A. 275, A. 276, A. 277, A. 278, A. 279, A. 280, A. 281, A. 282, A. 283, A. 284, A. 285, A. 286, A. 287, A. 288, A. 289, A. 290, A. 291, A. 292, A. 293, A. 294, A. 295, A. 296, A. 297, A. 298, A. 299, A. 300, A. 301, A. 302, A. 303, A. 304, A. 305, A. 306, A. 307, A. 308, A. 309, A. 310, A. 311, A. 312, A. 313, A. 314, A. 315, A. 316, A. 317, A. 318, A. 319, A. 320, A. 321, A. 322, A. 323, A. 324, A. 325, A. 326, A. 327, A. 328, A. 329, A. 330, A. 331, A. 332, A. 333, A. 334, A. 335, A. 336, A. 337, A. 338, A. 339, A. 340, A. 341, A. 342, A. 343, A. 344, A. 345, A. 346, A. 347, A. 348, A. 349, A. 350, A. 351, A. 352, A. 353, A. 354, A. 355, A. 356, A. 357, A. 358, A. 359, A. 360, A. 361, A. 362, A. 363, A. 364, A. 365, A. 366, A. 367, A. 368, A. 369, A. 370, A. 371, A. 372, A. 373, A. 374, A. 375, A. 376, A. 377, A. 378, A. 379, A. 380, A. 381, A. 382, A. 383, A. 384, A. 385, A. 386, A. 387, A. 388, A. 389, A. 390, A. 391, A. 392, A. 393, A. 394, A. 395, A. 396, A. 397, A. 398, A. 399, A. 400, A. 401, A. 402, A. 403, A. 404, A. 405, A. 406, A. 407, A. 408, A. 409, A. 410, A. 411, A. 412, A. 413, A. 414, A. 415, A. 416, A. 417, A. 418, A. 419, A. 420, A. 421, A. 422, A. 423, A. 424, A. 425, A. 426, A. 427, A. 428, A. 429, A. 430, A. 431, A. 432, A. 433, A. 434, A. 435, A. 436, A. 437, A. 438, A. 439, A. 440, A. 441, A. 442, A. 443, A. 444, A. 445, A. 446, A. 447, A. 448, A. 449, A. 450, A. 451, A. 452, A. 453, A. 454, A. 455, A. 456, A. 457, A. 458, A. 459, A. 460, A. 461, A. 462, A. 463, A. 464, A. 465, A. 466, A. 467, A. 468, A. 469, A. 470, A. 471, A. 472, A. 473, A. 474, A. 475, A. 476, A. 477, A. 478, A. 479, A. 480, A. 481, A. 482, A. 483, A. 484, A. 485, A. 486, A. 487, A. 488, A. 489, A. 490, A. 491, A. 492, A. 493, A. 494, A. 495, A. 496, A. 497, A. 498, A. 499, A. 500, A. 501, A. 502, A. 503, A. 504, A. 505, A. 506, A. 507, A. 508, A. 509, A. 510, A. 511, A. 512, A. 513, A. 514, A. 515, A. 516, A. 517, A. 518, A. 519, A. 520, A. 521, A. 522, A. 523, A. 524, A. 525, A. 526, A. 527, A. 528, A. 529, A. 530, A. 531, A. 532, A. 533, A. 534, A. 535, A. 536, A. 537, A. 538, A. 539, A. 540, A. 541, A. 542, A. 543, A. 544, A. 545, A. 546, A. 547, A. 548, A. 549, A. 550, A. 551, A. 552, A. 553, A. 554, A. 555, A. 556, A. 557, A. 558, A. 559, A. 560, A. 561, A. 562, A. 563, A. 564, A. 565, A. 566, A. 567, A. 568, A. 569, A. 570, A. 571, A. 572, A. 573, A. 574, A. 575, A. 576, A. 577, A. 578, A. 579, A. 580, A. 581, A. 582, A. 583, A. 584, A. 585, A. 586, A. 587, A. 588, A. 589, A. 590, A. 591, A. 592, A. 593, A. 594, A. 595, A. 596, A. 597, A. 598, A. 599, A. 600, A. 601, A. 602, A. 603, A. 604, A. 605, A. 606, A. 607, A. 608, A. 609, A. 610, A. 611, A. 612, A. 613, A. 614, A. 615, A. 616, A. 617, A. 618, A. 619, A. 620, A. 621, A. 622, A. 623, A. 624, A. 625, A. 626, A. 627, A. 628, A. 629, A. 630, A. 631, A. 632, A. 633, A. 634, A. 635, A. 636, A. 637, A. 638, A. 639, A. 640, A. 641, A. 642, A. 643, A. 644, A. 645, A. 646, A. 647, A. 648, A. 649, A. 650, A. 651, A. 652, A. 653, A. 654, A. 655, A. 656, A. 657, A. 658, A. 659, A. 660, A. 661, A. 662, A. 663, A. 664, A. 665, A. 666, A. 667, A. 668, A. 669, A. 670, A. 671, A. 672, A. 673, A. 674, A. 675, A. 676, A. 677, A. 678, A. 679, A. 680, A. 681, A. 682, A. 683, A. 684, A. 685, A. 686, A. 687, A. 688, A. 689, A. 690, A. 691, A. 692, A. 693, A. 694, A. 695, A. 696, A. 697, A. 698, A. 699, A. 700, A. 701, A. 702, A. 703, A. 704, A. 705, A. 706, A. 707, A. 708, A. 709, A. 710, A. 711, A. 712, A. 713, A. 714, A. 715, A. 716, A. 717, A. 718, A. 719, A. 720, A. 721, A. 722, A. 723, A. 724, A. 725, A. 726, A. 727, A. 728, A. 729, A. 730, A. 731, A. 732, A. 733, A. 734, A. 735, A. 736, A. 737, A. 738, A. 739, A. 740, A. 741, A. 742, A. 743, A. 744, A. 745, A. 746, A. 747, A. 748, A. 749, A. 750, A. 751, A. 752, A. 753, A. 754, A. 755, A. 756, A. 757, A. 758, A. 759, A. 760, A. 761, A. 762, A. 763, A. 764, A. 765, A. 766, A. 767, A. 768, A. 769, A. 770, A. 771, A. 772, A. 773, A. 774, A. 775, A. 776, A. 777, A. 778, A. 779, A. 780, A. 781, A. 782, A. 783, A. 784, A. 785, A. 786, A. 787, A. 788, A. 789, A. 790, A. 791, A. 792, A. 793, A. 794, A. 795, A. 796, A. 797, A. 798, A. 799, A. 800, A. 801, A. 802, A. 803, A. 804, A. 805, A. 806, A. 807, A. 808, A. 809, A. 810, A. 811, A. 812, A. 813, A. 814, A. 815, A. 816, A. 817, A. 818, A. 819, A. 820, A. 821, A. 822, A. 823, A. 824, A. 825, A. 826, A. 827, A. 828, A. 829, A. 830, A. 831, A. 832, A. 833, A. 834, A. 835, A. 836, A. 837, A. 838, A. 839, A. 840, A. 841, A. 842, A. 843, A. 844, A. 845, A. 846, A. 847, A. 848, A. 849, A. 850, A. 851, A. 852, A. 853, A. 854, A. 855, A. 856, A. 857, A. 858, A. 859, A. 860, A. 861, A. 862, A. 863, A. 864, A. 865, A. 866, A. 867, A. 868, A. 869, A. 870, A. 871, A. 872, A. 873, A. 874, A. 875, A. 876, A. 877, A. 878, A. 879, A. 880, A. 881, A. 882, A. 883, A. 884, A. 885, A. 886, A. 887, A. 888, A. 889, A. 890, A. 891, A. 892, A. 893, A. 894, A. 895, A. 896, A. 897, A. 898, A. 899, A. 900, A. 901, A. 902, A. 903, A. 904, A. 905, A. 906, A. 907, A. 908, A. 909, A. 910, A. 911, A. 912, A. 913, A. 914, A. 915, A. 916, A. 917, A. 918, A. 919, A. 920, A. 921, A. 922, A. 923, A. 924, A. 925, A. 926, A. 927, A. 928, A. 929, A. 930, A. 931, A. 932, A. 933, A. 934, A. 935, A. 936, A. 937, A. 938, A. 939, A. 940, A. 941, A. 942, A. 943, A. 944, A. 945, A. 946, A. 947, A. 948, A. 949, A. 950, A. 951, A. 952, A. 953, A. 954, A. 955, A. 956, A. 957, A. 958, A. 959, A. 960, A. 961, A. 962, A. 963, A. 964, A. 965, A. 966, A. 967, A. 968, A. 969, A. 970, A. 971, A. 972, A. 973, A. 974, A. 975, A. 976, A. 977, A. 978, A. 979, A. 980, A. 981, A. 982, A. 983, A. 984, A. 985, A. 986, A. 987, A. 988, A. 989, A. 990, A. 991, A. 992, A. 993, A. 994, A. 995, A. 996, A. 997, A. 998, A. 999, A. 1000, A. 1001, A. 1002, A. 1003, A. 1004, A. 1005, A. 1006, A. 1007, A. 1008, A. 1009, A. 1010, A. 1011, A. 1012, A. 1013, A. 1014, A. 1015, A. 1016, A. 1017, A. 1018, A. 1019, A. 1020, A. 1021, A. 1022, A. 1023, A. 1024, A. 1025, A. 1026, A. 1027, A. 1028, A. 1029, A. 1030, A. 1031, A. 1032, A. 1033, A. 1034, A. 1035, A. 1036, A. 1037, A. 1038, A. 1039, A. 1040, A. 1041, A. 1042, A. 1043, A. 1044, A. 1045, A. 1046, A. 1047, A. 1048, A. 1049, A. 1050, A. 1051, A. 1052, A. 1053, A. 1054, A. 1055, A. 1056, A. 1057, A. 1058, A. 1059, A. 1060, A. 1061, A. 1062, A. 1063, A. 1064, A. 1065, A. 1066, A. 1067, A. 1068, A. 1069, A. 1070, A. 1071, A. 1072, A. 1073, A. 1074, A. 1075, A. 1076, A. 1077, A. 1078, A. 1079, A. 1080, A. 1081, A. 1082, A. 1083, A. 1084, A. 1085, A. 1086, A. 1087, A. 1088, A. 1089, A. 1090, A. 1091, A. 1092, A. 1093, A. 1094, A. 1095, A. 1096, A. 1097, A. 1098, A. 1099, A. 1100, A. 1101, A. 1102, A. 1103, A. 1104, A. 1105, A. 1106, A. 1107, A. 1108, A. 1109, A. 1110, A. 1111, A. 1112, A. 1113, A. 1114, A. 1115, A. 1116, A. 1117, A. 1118, A. 1119, A. 1120, A. 11

